

Sonntagsfreude

55/19

ERSTER ADVENTSONNTAG

Sonntag, 1. Dezember 2019

Zur 1. Lesung *Etwa 2700 Jahre sind sie alt, die Worte des Propheten Jesaja, und doch treffen sie auch unsere Sehnsucht heute: Wie sehr braucht unsere Welt eine Vision, die alle umfasst, die sich Menschen nennen, die Schluss macht mit dem ewigen „Wir“ gegen „die anderen“, die vielmehr auf Gemeinschaft der vielen setzt. Eine Vision, in der alle ein gemeinsames Ziel haben, alle gerufen sind, gewollt sind, egal ob klein oder groß, wohlhabend oder nicht, gesellschaftlich angesehen oder an den Rand gedrängt. – Der Prophet vertraut fest darauf, dass sie Wirklichkeit werden wird, diese Vision. Jede und jeder kann erste Schritte auf den Wegen des HERRN gehen, „Schwerter zu Pflugscharen“ umschmieden, widersprechen, wo Menschen einander mit Hass begegnen, laut und vernehmlich „Nein“ sagen, wo sie „für den Krieg üben“. Wir können es, wir können uns einmischen, wo Ungerechtigkeit herrscht. So können wir der großen Friedensvision schon jetzt Raum geben in unserer eigenen Zeit.*

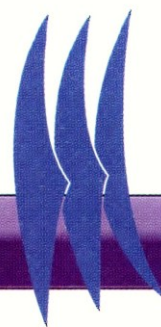
1. Lesung Jes 2,1-5

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat. Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des Herrn von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des Herrn.

Antwortpsalm Ps 122(121)

Zum Haus des Herrn wollen wir gehen.

Zur 2. Lesung *Was ist zu tun im Wissen um die gegenwärtige Zeit? Als Christen und Christinnen leben wir im Glauben an die noch ausstehende Vollendung der Erlösung der Welt. Aus dieser Perspektive die Zeichen der Zeit zu erkennen und zu handeln, das ist unsere Aufgabe. Unsere Zeit ist geprägt von Kriegen, von Terror, von Umweltkatastrophen, von Flucht und Heimatlosigkeit, zu glauben wider die Verzagtheit, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren, das der Apostel benennt: Nicht die Sorge um das eigene Wohlergehen ist es, die uns leiten soll, sondern die Liebe zu den anderen.*



Sonntagsfreude

2. Lesung Röm 13,11-14a

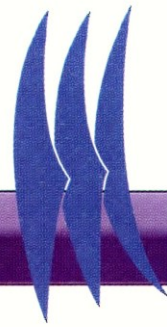
Schwestern und Brüder! Das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht! Vielmehr zieht den Herrn Jesus Christus an.

***Zum Evangelium** Seid wachsam! Haltet euch bereit! Deutliche Ermahnungen sind es, die Jesus, folgt man dem Evangelisten Matthäus, formuliert. Wie Paulus ist offensichtlich auch Matthäus von der Vorstellung geprägt, dass die Wiederkunft Jesu in absehbarer Zeit bevorsteht, dass der Tag, an dem der Herr kommt, nahe ist. Schwierig nachzuvollziehen ist das Kriterium, nach welchem einer der Feldarbeiter und auch eine der Frauen mitgenommen, eine bzw. einer aber zurückgelassen werden. Unterscheiden können sich die jeweiligen Personen nur durch ihre innere Haltung; ihre äußere Tätigkeit unterscheidet sie hier nicht. Es scheint, dass es darauf ankommt, in der Gegenwart des Herrn zu leben, so zu leben, dass man jederzeit für sein Kommen bereit ist.*

Evangelium Mt 24,29-44

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Sofort nach den Tagen der großen Drangsal wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde wehklagen und man wird den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das alles seht, dass das Ende der Welt nahe ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Denn wie es in den Tagen des Noach war, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die an derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Bedenkt dies: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker



Sonntagsfreude

Mittwoch, 4.12., 6:30 Uhr: **Rorate**

anschließend gemeinsames Frühstück im Jour fixe-Raum

Donnerstag, 5.12., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr**

Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Maria Empfängnis, Sonntag, 8.12., 10:00 Uhr, zur Liturgie:

Advent- und Marienweisen

Kärntner Bläsergruppe „Hoagascht Musi – Weisenbläser“